

# Matthäus

## Übersicht

- I Kindheitsgeschichten 1,1–2,23
- II Die Berufung der Jünger 3,1–7,29
- III Die Guten Nachrichten des Königreichs:  
Wunder 8,1–10,42
- IV Das Königreich dehnt sich aus 11,1–13,52
- V Unterweisung der Zwölf 14,1–18,35
- VI Hinführung zur Passion 19,1–25,46
- VII Passion und Auferstehung Christi 26,1–28,20

Das Evangelium nach Matthäus baut auf Markus auf, dem ersten Evangelium. Matthäus fügt Material hinzu, das er mit Lukas teilt und das wahrscheinlich der Quelle Q entnommen ist, die nicht mehr existiert. Außerdem fügt er eigenes Material hinzu und stellt das Evangelium natürlich auf seine Weise dar, mit eigenen Gewichtungen. Man kann fünf Bücher ausmachen (den fünf Büchern Moses entsprechend), mit einer Einführung und einem Schluss. Das offensichtlichste Charakteristikum des Matthäusevangeliums ist, dass Matthäus zahlreiche Lehren Jesu nennt, die bei Markus nicht vorkommen. Sie sind auf fünf große Diskurse verteilt:

- Die Bergpredigt: Eintritt ins Reich Gottes 5–7
- Die Gemeinschaft auf ihrer Mission 10
- Bilder des Reiches Gottes 13
- Die Gemeinschaft untereinander 18
- Lohn und Strafen: das vollendete Reich Gottes 24–25

Matthäus ist immer schon das Lieblingsevangelium vieler Christen gewesen. Wir wissen nicht, wer der Verfasser war; doch wurde das Evangelium bereits sehr früh mit seinem Namen in Verbindung gebracht. Außer in der Aufzählung der zwölf Jünger wird er nur in diesem Evangelium erwähnt: Die Geschichte der Berufung Levis bei Markus erscheint bei Matthäus als

eigene Berufung (9,9). Zweierlei fällt bei der Lehre des Matthäus auf: Erstens bringt er die Dinge in eine Ordnung, führt der Reihe nach zehn Wunder auf und unterteilt Jesu Lehre zu bestimmten Themen in fünf entsprechende Predigten. Zweitens ist seine Bilderwelt herausragend: Er verwendet zahlreiche Bilder, oftmals von Tieren, vor allem als Gegensatzpaare. In erster Linie aber ist Matthäus ein Evangelium des Judentums. Matthäus schreibt für Christen, die dem Judentum entstammen, er geht davon aus, dass seine Zuhörer jüdische Bräuche und das Gesetz kennen. Er hält sich an jüdische Lehrformen und betont, dass das Christentum die Erfüllung des Judentums und seiner Hoffnungen darstellt. Jesus ist ein zweiter David und ein neuer Mose. Er erfüllt alles, was in den Schriften über Gottes auserwählten Knecht steht. Die christliche Gemeinde, Jesu eigene Gemeinde, hat den Platz der Gemeinde Gottes des Alten Testaments eingenommen. Die zwölf erwählten Jünger entsprechen den Begründern der zwölf Stämme Israels. Umso bitterer ist für Matthäus die Verfolgung der Anhänger Jesu durch Juden. Einige Jahre nach Markus wirkend, zeigt er deutlicher die Majestät des auferstandenen Christus sogar im irdischen Jesus auf, den Petrus als „Sohn Gottes“ bezeichnet. Er weiß auch um die beständige Gegenwart des Immanuel, „Gott mit uns“, in der Gemeinde, die Jesus auf den Aposteln begründete.

### Kapitel 1–2: Kommentar

Das Markusevangelium schilderte, wie der Heilige Geist auf Jesus bei dessen Taufe herabkam, aber was war er zuvor? Hier wird gezeigt, dass Jesus bei seiner Geburt durch Adoption in das Haus David aufgenommen wurde, was die Geschichte Moses wiederholt, also ist Jesus der zweite Mose. Er erfüllt damit die Hoffnungen des Judentums. Der Jude Herodes lehnt Jesus ab, während die nichtjüdischen Weisen ihn verehren – so wie der jüdische Hohepriester Jesus am Ende verwirft und der Nichtjude Pilatus ihn für unschuldig erklärt.

*Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.*

Matthäus 2,10–12

### Kapitel 5–7: Kommentar

Wie Mose setzt sich Jesus auf den Berg, um sein neues Gesetz zu lehren. Die acht Seligpreisungen lehren grundlegende christliche Haltungen, die sechs Antithesen vervollkommen die Lehren des Gesetzes. Einiges wird strenger (Scheidung), anderes anspruchsvoller (keine Rache), manches innerlicher (Vergebung).

### Kapitel 8–9: Kommentar

Matthäus, der systematische Lehrer, präsentiert der Reihe nach zehn Wunder, um zu zeigen, dass Jesus die messianischen Prophetien des Alten Testaments erfüllt. Er betont die Bedeutung des Glaubens an Jesus, damit überhaupt ein Wunder geschehen kann.

8	15	Jesu wird vom Teufel 40 Tage und 40 Nächte lang in der Wüste versucht. Er beruft seine ersten vier Jünger.	Kapitel 4
3	5	Die Bergpredigt: Jesus lehrt die Seligpreisungen und vervollständigt das jüdische Gesetz.	Kapitel 5
3		Die Bergpredigt: wie die Christen großzügig geben, beten und fasten sollen.	Kapitel 6
3		Die Bergpredigt: Vertraue auf Gott – die Goldene Regel und die beiden Wege, der breite und der schmale Weg.	Kapitel 7
8	15	Heilungswunder, die Berufung von Matthäus und die Forderung, Jesus nachzufolgen.	Kapitel 8
8		Weitere Wunder: Jesus isst mit den Ausgestoßenen und Sündern.	Kapitel 9
3	16	Belehrung der zwölf Jünger; wie die Gute Nachricht verbreitet werden kann. Die Jünger brauchen Mut, Großzügigkeit, Ausdauer und Glauben an den Heiligen Geist.	Kapitel 10

16

Josef hält sich an die Verkündigung eines Engels: Er adoptiert Jesus, der auf wunderbare Weise von Maria empfangen wurde, was Jesus zu einem Mitglied des königlichen Hauses David macht.

Weise Männer werden von einem Stern nach Betlehem geführt. Wie Mose dem Pharao entkam, so entkommt Jesus dem Versuch des Herodes, diesen rivalisierenden König der Juden zu töten.

17

Johannes der Täufer verkündet, dass Jesus die Erfüllung der Prophezie Jesajas darstellt. Der Geist Gottes fährt auf Jesus herab, als Johannes ihn im Jordan tauft.

9

12

Jesus erklärt dem Täufer seinen Auftrag: Er erfüllt die Prophetien. Er verurteilt die, die ihn abweisen, und heißt die willkommen, die sein leichtes Joch annehmen.

7

15

Jesus begegnet Pharisäern, die ihm vorwerfen, das Gesetz nicht einzuhalten. Selbst seine eigene Familie weist ihn ab.

Gleichnisse über das Himmelreich: vom Sämann, vom Weizen, vom Senfkorn und Sauerteig, vom Schatz und von der Perle, vom Fischnetz.

17

Der Tod Johannes des Täufers, die Speisung der Fünftausend. Petrus geht auf dem Wasser, um zu Jesus zu gelangen.

8

Diskussionen um rituelle Reinheit, weitere Heilungen, Speisung der Viertausend.

7

Widerstand von den Pharisäern. Petrus erkennt Jesus als Messias und Sohn Gottes an. Petrus ist der Fels, auf dem Jesu Gemeinde errichtet wird. Das führt zur ersten Prophetie der Passion.

Die Verklärung Jesu und die zweite Prophetie der Passion.

*Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.*

Matthäus 11,28–30

*Jesus kam in seine Heimatstadt und lehrte die Menschen dort in der Synagoge. Da staunten alle und sagten:*

*Woher hat er diese Weisheit und die Kraft, Wunder zu tun? Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder? Leben nicht alle seine Schwestern unter uns? Woher also hat er das alles? Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab.*

*Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat und in seiner Familie.*

Matthäus 13,54–57

### Kapitel 13: Kommentar

Matthäus fügt den Gleichnissen von Markus weitere hinzu. Die meisten zeigen Gegensätze auf: guter und schlechter Weizen, guter und schlechter Fisch. Alle haben sie das jüngste Gericht im Blick. Ist der Schreiber von Vers 52, der „Neues und Altes“ vermischt, Matthäus selbst?

### Kapitel 15: Kommentar

Jesus verwirft jegliche Heuchelei und den jüdischen Umgang mit der Tradition, die wahre menschliche Bindungen verhindert. Dann heilt er die Tochter einer Nichtjüdin, die an ihn als den HERRN und Sohn Davids glaubt. Eine zweite wunderbare Speisung (der 4000) scheint für Nichtjuden zu sein.

*Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.*

Matthäus 16,17–19

3

6

Belehrungen der zwölf Jünger, wie man in der Gemeinschaft leben soll.

Kapitel  
18

3

Jesu Lehre über Scheidung, Ehelosigkeit und Selbstverleugnung.

Kapitel  
19

3

6

8

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Die dritte Prophetie über die Passion und die Lehre vom Herrschen und Dienen.

Kapitel  
20

*In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.*

*Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte.*

Matthäus 18,1–4

### Kapitel 18: Kommentar

Jesus lehrt über den Dienst in der christlichen Gemeinde, über die Notwendigkeit, das verlorene Schaf zu suchen, vor allem über die Notwendigkeit der gegenseitigen Vergebung. Er verspricht, bei seinen Jüngern zu bleiben, und verleiht seiner Kirche Autorität.

*Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.*

Matthäus 18,21–22

*Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.*

Matthäus 20,25–28



**Speisung der Viertausend**

Auf wunderbare Weise stellte Jesus mit nur wenigen Fischen und sieben Laiben Brot Nahrung für 4000 hungernde Menschen bereit.

8 17  
 sus erfüllt die Prophetien, indem er als Sohn Davids  
 Jerusalem einzieht. Als die Ältesten seine Autorität  
 in Frage stellen, antwortet er mit zwei Gleichnissen  
 über das Versagen der Ältesten.

6 10  
 Gleichnis vom großen Gastmahl und Streit über die  
 Feuer an den Kaiser; Auferstehung der Toten und das  
 Böse aller Gebote.

9  
 Letzte, siebenfache Klagen gegen die Schriftgelehrten  
 und Pharisäer: Tut, was sie sagen, aber folgt nicht  
 ihrem heuchlerischen Beispiel.

Die Ankunft des Menschensohnes – Gleichnisse über  
 Bereitschaft und Wachsamkeit.

Die Ankunft des Menschensohnes – Gleichnisse über  
 die zehn Jungfrauen, die Talente und über Schafe und  
 Böcke.

17  
 Jesu letztes Mahl mit seinen Jüngern, seine Festnahme  
 und sein Erscheinen vor dem Hohen Rat. Petrus  
 verleugnet ihn dreimal.

Jesu wird von Pilatus zum Tode verurteilt und  
 gekreuzigt.

17  
 Die Bedeutung des leeren Grabes wird durch ein Erdbeben  
 und die Begegnung des auferstandenen Jesus mit den  
 Frauen bekräftigt. Jesu Segen verheißt seine Gegenwart in  
 der Kirche. Die Apostel sollen sein Wort verbreiten.

*Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf  
 die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches  
 Gebot im Gesetz ist das wichtigste?*

*Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen  
 Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele  
 und mit all deinen Gedanken. Das ist das  
 wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das  
 zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich  
 selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze  
 Gesetz samt den Propheten.*

Matthäus 22,35–40

**Kapitel 24–25: Kommentar**

Matthäus baut Markus' Ankündigung der Ankunft des  
 Menschensohnes noch aus. Er fügt vier Gleichnisse über die  
 Bereitschaft zur Wiederkunft Christi hinzu: Einige Menschen  
 werden bereit sein, andere nicht, und sie werden ewige  
 Strafe erdulden. Für Jesus war der Moment der  
 Entscheidung seine eigene Ankunft, der Beginn des  
 Königreiches Gottes. Für Matthäus ist es das jüngste Gericht,  
 ehe der Menschensohn in Herrlichkeit thronen wird.

**Kapitel 26–27: Kommentar**

Matthäus betont die Rolle der jüdischen Führungsschicht bei  
 Jesu Verurteilung, Judas begeht Selbstmord und erfüllt damit, was  
 in den Schriften steht. Dreimal erklärt Pilatus Jesus für unschuldig  
 und wäscht sich die Hände. Die Menge übernimmt die  
 Verantwortung für sich selbst und die nächste Generation, die  
 Hohepriester und Ältesten verspotten Jesus mit den Worten  
 der Schrift. Ein Erdbeben und die Auferstehung der heiligen  
 Toten zeigen, dass die Kreuzigung der Tag des HERRN ist.

*Die Hohenpriester nahmen die Silberstücke und  
 sagten: Man darf das Geld nicht in den  
 Tempelschatz tun; denn es klebt Blut daran. Und sie  
 beschlossen, von dem Geld den Töpferacker zu  
 kaufen als Begräbnisplatz für die Fremden. Deshalb  
 heißt dieser Acker bis heute Blutacker. So erfüllte  
 sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt  
 worden ist: Sie nahmen die dreißig Silberstücke –  
 das ist der Preis, den er den Israeliten wert war –  
 und kauften für das Geld den Töpferacker, wie mir  
 der Herr befohlen hatte.*

Matthäus 27,6–10

**Kapitel 28: Kommentar**

Ein Hauptthema dieses Evangeliums ist die göttliche Gegenwart  
 Jesu in seiner Kirche. Zu Beginn wird er „Immanuel“ (Gott mit  
 uns) genannt, am Ende verheißt er seine Stärke als Menschen-  
 sohn, mit Macht im Himmel und auf Erden. Dies bildet den  
 Rahmen des Evangeliums. In der Mitte verheißt er seine ewige  
 Gegenwart und Autorität (18,18–20).

# Markus

## Übersicht

- I Einführung 1,1–13
- II Erkenntnis, wer Jesus ist: der Messias 1,14–8,30
- III Erkenntnis, dass Jesus leiden muss 8,31–10,52
- IV Jesus in Jerusalem 11,1–12,44
- V Ein Plan für die Zukunft 13,1–37
- VI Passion und Tod Christi 14,1–15,47
- VII Das leere Grab 16,1–8
- VIII Später hinzugefügter Anhang 16,9–20



**Die Taufe Jesu**  
 Jesus wurde von seinem Vetter Johannes dem Täufer im Jordan getauft.

Das Evangelium des Markus war das erste  
 schriftlich verfasste Evangelium. Darin erzählt  
 Markus die Geschichten um Jesus, die in der  
 christlichen Gemeinschaft zirkulierten. Mit der brillan-  
 ten Kunstfertigkeit eines Geschichtenerzählers und  
 einem Auge für das visuelle Detail legt er sorgfältig  
 dar, wie schwer die Jünger begreifen konnten, wer  
 Jesus war. In der Einführung erfährt der Leser (oder  
 Zuhörer), wer Jesus ist. Der Wendepunkt ist die  
 Erkenntnis des Petrus, dass Jesus der Messias war.  
 Danach lehrt Jesus, dass er seine Sendung nur durch  
 Leiden und Tod erfüllen kann. Jeder der beiden gro-  
 ßen Offenbarungen ist symbolisch die Geschichte  
 eines Blinden vorangestellt, der sein Augenlicht wie-  
 dererhält. Die volle Offenbarung erfolgt erst, als Jesus  
 seine drei Titel vor dem Hohepriester akzeptiert.  
 Markus ist vor allem an der Persönlichkeit Jesu inter-  
 essiert, an seiner erstaunlichen Anziehungskraft, sei-  
 ner Fähigkeit zu heilen, zu versöhnen und zu verge-  
 ben. Er betont ebenfalls, wie langsam die Jünger Jesu  
 begriffen: Jesus war ein unerwarteter Messias und die  
 Leidensbotschaft wird niemals leicht akzeptiert.

Wir wissen nicht, wann Markus sein Evangelium  
 schrieb. Da Kapitel 13 die Schrecken der Plünderung  
 Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. beschreibt, hat man  
 angenommen, dass das Evangelium zur Zeit dieses  
 Ereignisses geschrieben wurde, das entweder kurz  
 bevorstand oder noch nachhallte. Eine frühe Über-  
 lieferung verbindet Markus mit dem Apostel Petrus,  
 doch Wissenschaftler sind sich uneinig über die  
 Vertrauenswürdigkeit dieser Überlieferung.

**Kapitel 2: Kommentar**

Je weiter das Kapitel fortschreitet, desto tiefer wird die  
 Feindschaft, bis in 3,6 die Entscheidung folgt, Jesus  
 umzubringen. Tatsächlich aber haben die Schriftgelehrten  
 und Gesetzeslehrer keinen Anteil an Jesu Tod. War der Streit  
 mit ihnen wirklich so gravierend? Schriftgelehrte sind  
 gewohnt, das Gesetz auszulegen, auch wenn Jesus immer  
 wieder eine andere, mildere und humanere Sichtweise  
 bevorzugte. Bei den Tempelwächern verhielten sich die  
 Dinge anders.

8 15 17  
 Einführung – die Berufung der ersten Jünger – ein  
 typischer Tag zeigt, wie Jesus in Kafarnaum lehrt und  
 heilt. Kapitel 1

3 8 17  
 Streit mit den Schriftgelehrten über das Essen mit  
 Sündern, über das Fasten und die Beachtung des  
 Sabbats. Kapitel 2